

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 73 (1995)

Heft: 10

Rubrik: Ihre Seiten : mein schönstes Zirkuserlebnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mein schönstes Zirkuserlebnis

«Gerne ein paar Schuhe ablaufen» würde Maria Christina Stehle, um eine Zirkusvorstellung zu besuchen. «Vier Bahnstationen weit zu Fuss» ist eine andere Leserin zum Zelt gewandert, weil für den Eintritt und für die Bahn das Geld nicht reichte. Und für Marianne Willi bedeutete die Aussicht, in den Zirkus gehen zu dürfen, gar den Anreiz, mit eisernem Willen ihren verletzten Fuss gesund zu therapieren. Kein Zweifel: Kaum jemand von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für die der Zirkus nicht die Erinnerung an einige der allerschönsten und beglückendsten Kindheitsstunden war und oft auch noch heute und weiterhin ist. Entsprechend schwer fiel uns die Auswahl aus Ihren vielen Zuschriften.

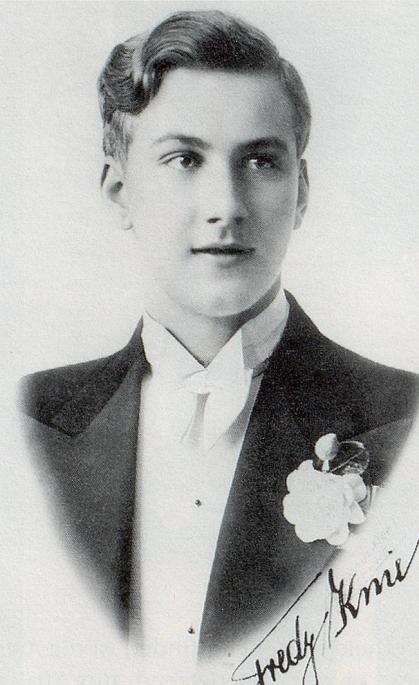
Der Knabe mit dem Pagenkopf

Es sind jetzt schon über 70 Jahre her, als ich bei meinem Zirkusbesuch in Brugg vor einem der bunten Zirkuswagen einen etwa fünfjährigen Knaben mit einer Pagenkopffrisur sitzen sah. So etwas hatte ich noch nie gesehen, denn unsere Buben hatten wegen der grassierenden Läuseplage alle ganz kurz geschnittene Haare. Ich war wie verzubert von diesem Zirkusknaben, zeigte auf eine Turnstange und fragte ihn: «Kannst du das «Rädl» machen?» – «Sicher», antwortete der Knabe und turnte dann mit mir zusammen, dass unsere Haare nur so flogen im Wind – es war wunderschön. Danach assen wir ge-

meinsam Tiroler Birnen, die ich in meiner Schürzentasche hatte, worauf der Knabe sich artig bedankte und sagte: «Ich bin der Fredy.» So kam es, dass ich heute wohl einer der ältesten Fans von Fredy Knie senior geworden bin!

Léonie Schwager-Heinzen, Luzern

Die Autogrammpostkarte



Als der Knabe mit dem Pagenschnitt bereits ein hübscher Jüngling mit lockigen Haaren war, verehrte er Frau Anny Strasser-Peyer aus Frauenfeld diese Autogrammpostkarte – sie teilt mit Fredy Knie senior denselben Jahrgang: 1920.

Meine Traumvorstellung

Ich erinnere mich, es war vor mehr als 60 Jahren: Ich besuchte die Primarschule in Zürich. Als einziges Kind meiner Eltern erlebte ich viele Freuden, aber im Zirkus war ich noch nie. Meine Mutter wollte mir eine grosse Freude machen, und so spazierten wir von Wiedikon zum See und zur Sechseläutenwiese. Dort stand das grosse Zelt vom Zirkus Knie. Wirbummelten rund um das Zelt, und ich nahm alle Geräusche wahr, die aus dem Zelt und den Tierwagen kamen. Meine Mutter nahm

mich bei der Hand, und wir zwei spazierten durch den Eingang des Zeltes. Es standen viele Leute herum und fragten uns nach der Eintrittskarte. Meine Mutter wehrte ab, wir möchten nur einen Augenblick ins Zelt schauen, wir gingen sofort wieder raus. So liessen uns die Kontrolleure durch. Drinnen im Zelt staunte ich: Soviel Platz und erst diese Musik! Als wir auf der Treppe nach vorne «trippelten», kam ein Mann auf uns zu – es muss Herr Knie selbst gewesen sein – und fragte, wohin wir wollten. Meine Mutter stotterte, wir möchten nur das Zirkuszelt ansehen, dann gingen wir wieder hinaus. Genauer gesagt: Für meine Mutter war der Eintritt zu hoch, doch so konnten wir ein bisschen die Glitzerwelt angucken. Herr Knie lächelte und offerierte uns einen ganz besonderen Platz ganz vorne, und unversehens sassen wir zwei auf den Plätzen. Wir sassen fast versteinert da und traute uns kaum, etwas zu sagen. Diese «Traumvorstellung» kann ich mein Leben lang nicht mehr vergessen. Bei jedem weiteren Besuch musste ich daran denken und wusste es genau: Auch Zirkusleute haben ein Herz. Noch lange träumte ich von all den Darbietungen. Es war mein erster und eindrücklichster Besuch im Zirkus

Hermine Schneider, Zürich

Schuhe ablaufen für den Zirkus

«Für mich bedeutet Zirkus Leben», schreibt Maria-Christina Stehle aus dem Kloster Schellenberg in Liechtenstein, «und ich würde mir gerne ein paar Schuhe ablaufen, um einen Zirkus zu besuchen. Fast jedes Jahr besuche ich den «Knie» in Buchs SG und fahre auch oft mit der Bahn-Plus-Tageskarte nach Rapperswil zum Knie-Kinderzoo.» In Buchs hatte Maria-Christina Stehle auch ihr schönstes Zirkuserlebnis: «An der Kasse stand «Ausverkauft». Ich war traurig, gab aber die Hoffnung nicht auf und betete im stillen «heute ist doch mein Geburtstag, lass mir darum diese Freude. Und kaum fünf Minuten später schenkte mir jemand sein Billett. So

durfte ich an meinem Geburtstag gratis auf einem der besten Plätze die Knie-Vorstellung geniessen.»

Vier Bahnstationen weit zu Fuss

Fürs Bahngeld und für die Zirkusbillette hätte das Geld nicht gereicht, schreibt *Frau T.* aus *Linthal*. So wäre sie eben mit dem Vater und den Geschwistern zusammen zu Fuss zum vier (!) Bahnstationen entfernten Zirkus gepilgert, «und während der Vorstellung war die Müdigkeit dann wie weggezaubert.»

Zirkus-Sternstunde in Lissabon

Es war im Jahre 1956, als ich als junger Matrose auf der MS «Maloja» die Westafrikaroute befuhrt und unser Schiff wegen eines Motorschadens in Lissabon vor Anker gehen musste. Bei einem abendlichen Streifzug entdeckte ich ein riesiges stadionartiges Gebäude: den portugiesischen Nationalzirkus, für den ich sofort ein Billett löste. Eine Nummer wird mir für immer im Gedächtnis eingebrannt bleiben: Ein Musikclown betrat die riesige Manege. Die Lichter gingen aus, nur der Clown war angestrahlt und begann, gleichzeitig auf einem Saxophon und auf einer Klarinette zu spielen, und während sein Gesicht eine tieftraurige Melancholie widerspiegelte, ertönte eine Melodie von so unbeschreiblichem und fast himmlischem Zauber, dass ich gar nicht merkte, wie sich meine Augen ob dieser herrlichen Musik mit Tränen füllten. Nie vorher und nie nachher habe ich etwas Ähnliches erlebt.

Henry L. Portmann, Zürich

Liebvoll mit den Tieren

Dank *Fredy Knie senior* konnten wir vom Tierschutzverein Basel eine Extra-Vorstellung organisieren, in welcher wir sehen konnten, mit welcher Liebe die Zirkustiere trainiert werden. Kein Pferd wird zu einer Leistung gezwungen, wenn es gerade einmal nicht will. Seither erkenne ich auch viel besser, wie meine Hunde sich freuen, wenn sie etwas Neues lernen dürfen.

Aida Baumgartner, Basel

Rechte Grösse hat man im Herzen und im Kopf

1964, anlässlich der Landesausstellung in Lausanne, Besuch in der Tierschau des Zirkus Knie. Wir hatten unsere 8jährige, behinderte und kleinwüchsige Tochter im Kinderwagen mitgeführt. Da gesellte sich ein kleinwüchsiger Clown zu uns und begleitete uns auf unserem Rundgang. In der Folge luden wir ihn ein zu einem Trunk in einer Gartenwirtschaft, und es entwickelte sich etwa folgendes Gespräch:

Clown: «Du, wenn Du einmal gross bist, was willst Du dann werden?» – Kind: «Ich möchte Clown werden im Zirkus Knie, ich kann schon ein paar Kunststücke. Und weil ich so klein bin, könnte ich in ein Köfferli.» – Clown: «Ja, das ist nicht so gut, weisst Du, da musst Du Dich immer schminken und wieder waschen und wieder schminken. Aber Du bist ja gut im Kopf, Du könntest Sprachen lernen und dann an die Kasse im Zirkus. Weisst Du, die rechte Grösse hat man nicht in den Beinen und Armen ... lange Leute sind manchmal nur lang, rechte Grösse hat man im Herzen und im Kopf ...»

Elisabeth Knauer-Stierlin, Stettlen

Die Enkelkinder als Zirkusartisten

Im Juni gastierte bei uns der Schülerzirkus «La Ponte», und so durfte ich als Grossi meine Enkelkinder in einem «richtigen» Zirkus als Artisten sehen. Ich war sehr stolz auf sie und hatte sehr viel Freude daran.

Hedi Zürcher-Bolliger, Frutigen

Die Zirkustherapie

Die Geschichte passierte vor etwa 35 Jahren, und ich war damals sieben Jahre alt, als ich mir in unserem Transportlift so unglücklich meinen Fuss verletzte, dass ich mehrere Wochen lang ins Spital musste. Wieder zu Hause, hinkte ich zwar auf meinem lädierten Fuss herum, ohne aber allzu fleissig die nötigen Therapieübungen zu seiner vollkommenen Wiederherstellung zu machen. Bis mir meine Mutter sagte, dass ich, wenn ich wieder gut gehen könnte, in den Zirkus dürfe. Das wirkte. Zwar hatte ich immer noch

Alle, die sich **freiwillig** für eine Arbeit engagieren wollen, können ihr Angebot **gratis** in dieser Rubrik publizieren.

Alle, die eine Freiwilligenarbeit **in Anspruch nehmen** wollen, können ihre Wünsche ebenfalls in dieser Stellenbörse plazieren. Zur Deckung der Unkosten eine Zehnernote beilegen!

Gesucht

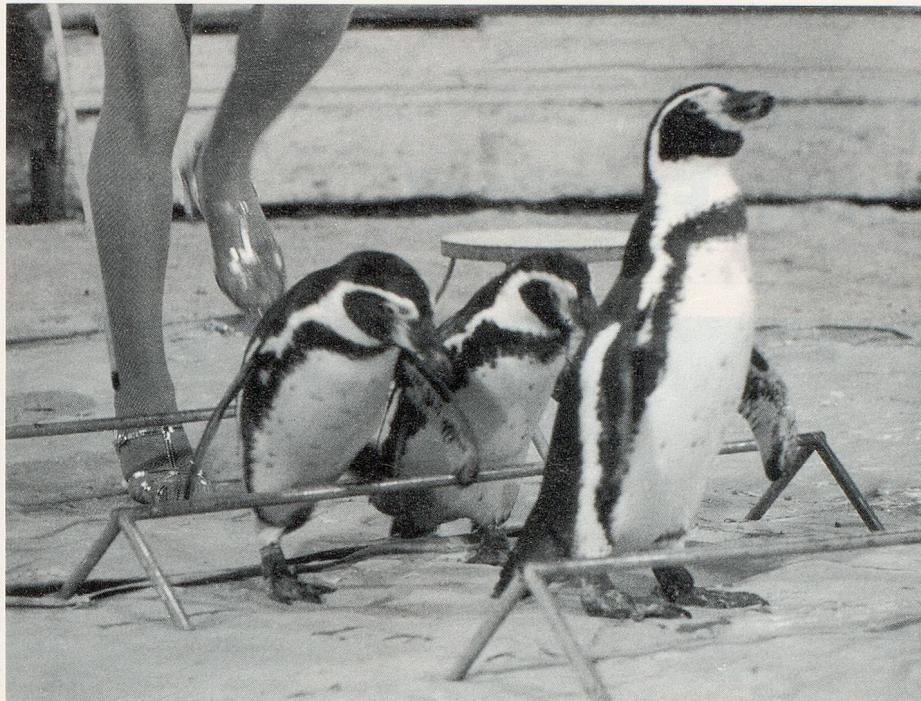
TIXI Kt. Zug ist ein Verein mit dem Zweck, behinderte und betagte Mitmenschen, welche nicht in der Lage sind, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, gegen eine kleine Gebühr zu transportieren. 150 Fahrer/innen übern über zur Zeit diesen Dienst ehrenamtlich aus. Ohne die Hilfe zusätzlicher Fahrer/innen können wir die ständig wachsende Anzahl von Fahrten kaum mehr bewältigen. Voraussetzung für diesen Dienst sind ein gewöhnlicher Fahrausweis, Freude am Autofahren, ein Gspür für die Anliegen der behinderten und betagten Fahrgäste. Alle Interessenten werden gründlich eingeführt (Erklärung des Fahrzeuges, Bedienung Natel, Betätigen der Hebebühne usw.) Gesucht werden dringend **freiwillige Fahrer/innen**, sei es für einen einmaligen monatlichen Einsatz von ca. 5 Stunden oder für mehrere Male. Tel. 042/21 58 22

Kennen Sie die Eurocentres – oder lernen Sie einfach gerne Sprachen? Die Eurocentres sind eine Stiftung. Sie unterrichten Sprachen im Sprachgebiet (7 Sprachen an 30 Schulen in 10 Ländern) und werden aus dem Kulturprozent des Migros Genossenschafts-Bundes unterstützt. Um unsere Sprachkurse einem breiten Publikum zugänglich zu machen, suchen wir noch Leute, die Lust und Zeit haben, **Eurocentres-Prospekte** an diverse Institutionen zu verteilen. Wenn Sie interessiert sind, eine solche Aufgabe gegen eine kleine monatliche Entschädigung zu übernehmen, dann senden Sie doch einfach einen kurzen Brief mit Ihrer Adresse und Telefonnummer an: Eurocentres, Frau J. Zemp, Seestrasse 247, 8038 Zürich. Wir werden uns bei Ihnen melden.

Ich suche **Kasperlitheater-Geübte**, damit ich das gute Spielen lernen kann. Ich möchte es mit meinen beiden Enkeln (11 und 13 J.) ausüben. Frau Sylvia Keller, Zürcherstrasse 27, 5630 Muri (Freiamt), Tel. 057/44 51 14

Ich bin eine 77jährige Frau, gesund und aktiv, und suche eine alleinstehende ältere, **italienisch sprechende Frau im Tessin**, die bereit wäre, mich für einige Wochen im Jahr gegen Bezahlung zu sich zu nehmen. Ich möchte meine neu erworbene italienische Sprache nicht wieder verlieren. Die Frau im Tessin sollte also italienisch mit mir sprechen. Auch sehr einfache Verhältnisse in einem kleinen (Berg-) Dorf wären mir genehm. Telefon 01/760 25 68

Bitte beachten Sie
die neue Leserumfrage auf Seite 3
zum Thema «Mode»



Schon als Kind war Peter Bader aus Binningen ein grosser Zirkusfreund und hat im Laufe von 70 Jahren unzählige Zirkusvorstellungen miterlebt. Als Pinguinfan ist ihm die Nummer mit den hürdlaufenden Wasservögeln in besonders drolliger Erinnerung geblieben, von der er uns diese Foto schickt.

Schmerzen und hinkte, doch ich wollte der Mutter beweisen, dass ich es fertig brächte, wieder gut zu gehen. Vor allem aber wollte ich unbedingt in den Zirkus. Und es gelang mir wirklich: Noch heute erinnere ich mich daran, wie stolz ich war, als ich zusammen mit meiner Familie wieder normal zu Fuss ins Nachbardorf zur «Knie»-Vorstellung gehen konnte.

Marianne Willi, Bern

Der entzauberte Prinz

Als Kind durfte ich alle Gastspiele des Zirkus Knie besuchen, wobei ich auch zum allerersten Mal lebhaftig meinem Märchenprinz aus Schneewittchen und aus Dornröschen begegnet bin: Eugen Knie. Da wir damals in Solothurn in der Nähe wohnten, wollte ich am nächsten Tag «meinen Prinzen» besuchen und ihm die beste Zigarre meines Vaters schenken, die ich ihm abgebettelt hatte und die ich klopfenden Herzens in meinem heissen Mädchenhändchen hielt. Aber ach, wie gross war da meine Enttäuschung, als ich auf den Zeltplatz kam. Tränen rannen über meine Wangen, und hinterrücks zerbrach ich mein Geschenk, des Vaters beste und teuerste Zigarre. Denn aus meinem «Märchen-

prinzen» aus der Zirkusmanege vom gestrigen Abend war im Tageslicht ein ganz normaler Mann geworden, der in einem blauen und verschmierten Überkleid ganz gewöhnlich arbeitete. Doch trotz dieser ersten zerstörten Illusion eines Kindes bin ich seither und immer noch eine begeisterte Zirkusbesucherin geblieben. Vielen Dank, lieber Knie, dass ihr uns immer noch, wenigstens für einen kurzen Abend lang, in eine Traum- und Märchenwelt entführt!

Elsy Zingg-Reber, Bern

Der Magier

Man schrieb das Jahr 1947. Ein kleiner Wanderzirkus gastierte in Landquart. Im Vergleich zur grossen Zirkuswelt war dieser geradezu ärmlich. Ein Clown haute neben der Sackleinwand-Umzäunung auf die Pauke und rief «Letzte Galavorstellung, hereinspaziert, meine Damen und Herren, herrreinspaziert!!!» Dieser Clown war auch Seiltänzer, Jongleur und – Magier. Als solcher holte er sich, in schwarzem Frack und Zylinder, seine Mitspieler aus dem Publikum. Plötzlich hörte ich meinen Namen und Vornamen rufen, und schon fasste mich der Magier, der mich vorher nie gesehen hatte, an den Handgelen-

ken. Ich musste an mein Zuhause denken, worauf er laut und richtig meinen Wohnort «Basel» nannte. Alsdann hatten alle aus dem Publikum und auch ich einen Herzenswunsch oder eine Lebensfrage auf einen Zettel zu schreiben und gefaltet in seinen Zylinder zu werfen. Zu jener Zeit beschäftigte ich mich mit der Frage, ob ich als Monteur Lokomotivführer werden sollte, was ich auf den Zettel schrieb. Als Mitspieler musste ich nun einen Zettel aus dem Zylinder ziehen. Ich wählte ohne hinzusehen im Zylinder, bis der Magier auf einmal rief: «Stop! Ergreifen Sie diesen Zettel, und öffnen Sie ihn». Erst nach dem Entfalten erkannte ich meinen eigenen Zettel wieder, und mit abgewandtem Gesicht wiederholte der Magier wortgetreu meine darauf notierte Frage, die ich nur staunend und unter dem Applaus des Publikums bestätigen konnte.

Nie würde ich Lokomotivführer werden, erklärte er mir dann, sondern in einer ganz anderen beruflichen Laufbahn oft und lange ins Ausland reisen, was später, genauso, wie es mir damals dieser Magier im kleinen Sackleinwand-Zirkus in Landquart prophezeit hatte, eingetroffen ist. Und es ist wohl mehr als fraglich, ob ich in einem der grossen und berühmten Glitzerzirkusen je Ähnliches erleben dürfen.

Werner Moser

Hilfsmittel für Gehbehinderte



Dolomite Gehhilfen

- überall mobil und sicher
- patentierte Handbremse
- komfortable Sitzfläche
- schnell zusammenlegbar
- diverse Modelle



**REHA
HILFEN AG**

Mühlegasse 7, 4800 Zofingen
Telefon 062/514 333